

Jubiläum 100 Jahre Gemeinde Luzern

Der Besuch von Bischof Thomas Wihler am 20. September 2020 war einem besonderen Anlass gewidmet: Die Gemeinde Luzern feierte ihr 100jähriges Bestehen mit diesem Festgottesdienst.

Seinem Dienen legte der Bischof das Bibelwort aus Psalm 104, 24 zugrunde: «HERR, wie sind deine Werke so gross und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.»

Die Gottesdienstbesucher wurden eingestimmt mit dem Lied «Heut' ist der Tag des Herrn» - auf dem Klavier kräftig und doch einfühlsam gespielt.

Zu Beginn wies der Bischof auf die heute zu feiernden Feste hin:

- Den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag
- Rückblick auf 100 Jahre Gemeinde Luzern mit 100 Jahren Gegenwart Gottes, 100 Jahre Wirken des Heiligen Geistes, 100 Jahre Segen
- Die spürbare Gegenwart Jesu Christi auch heute – wie in jedem Gottesdienst

Der Gottesdienst enthielt folgende Kernaussagen:

- Wir denken an die wohl über 10'000 Gottesdienste, die sich in den 100 Jahren ereignet haben, wir denken daran, wie oft wir Sündenvergebung erleben durften und Abendmahl gefeiert haben. Wir denken an die Segnungen, an die Sakramente, die gespendet wurden. Wichtig ist jedoch, dass uns der liebe Gott in all diesen Handlungen die Gaben und Kräfte gegeben hat, damit wir Jesus Christus näherkommen und wir unsere Beziehung zu ihm aufbauen und stärken konnten. Wie ist meine Beziehung zu Jesus Christus heute?
- Der Bischof weist auf den Besuch der Königin von Saba bei König Salomo hin. Sie bekannte danach: «Nicht die Hälfte hat man mir gesagt». Wenn wir heute auf das Wirken Gottes zurückblicken, ist es schön, wenn wir gestehen können «nicht einmal die Hälfte hat man mir gesagt». Wir sind uns nicht bewusst, wie oft Jesus Christus am Thron seines Vaters für uns eingestanden ist: Bitte hilf ihnen, vergib ihnen, schenk ihnen, was sie brauchen. Es ist uns nicht bekannt und in der Fülle bewusst, was Gott dafür getan hat, dass wir heute Gotteskinder sein dürfen. Was er alles getan hat, damit der Friede in der Gemeinde erhalten geblieben ist. Das alles soll uns zur Dankbarkeit anregen und uns bewusst machen, wie gross Gott ist.

Vom Gemeindevorsteher hat der Bischof eine Kurzchronik der Gemeinde Luzern erhalten, die er vorliest. Anschliessend folgt er dem Wunsch des Vorstehers und spricht ein inhaltsreiches Gebet mit dem Herzensdank für das liebevolle Wirken Gottes sowie der Zuversicht für den Beistand Gottes in der Zukunft. Er schliesst mit den Bitten um Geborgenheit und Frieden für die Geschwister in der Gemeinde.

- Nach einem Musikvortrag geht er auf den Eidg. Dank-, Buss- und Bettag ein. Er betont mit Blick auf das Bibelwort die Bewunderung des Psalmisten für das Schaffen Gottes. Lasst uns diese Bewunderung und das Staunen für das Wirken unseres himmlischen Vaters auch heute bewahren. Gott hat offensichtlich – am Beispiel einer Blume gezeigt - mit viel Liebe, mit viel Sorgfalt und mit viel Gefühl für Details in der Schöpfung gearbeitet.

- Es ist ein grosses Geschenk, dass wir Gott erkennen dürfen in den Dingen, die er gemacht hat. Es ist ein Wunder, dass wir Zugang haben zu der göttlichen Dimension. Dies öffnet das Verständnis, dass wir nicht alles verstehen, aber im Glauben erfassen können.
- Bewahren wir uns unbedingt das Staunen und die Bewunderung für den himmlischen Vater. Das ist Nährboden für unseren Glauben.
- In der Schöpfung ist Ordnung! Die Sonne geht auf und unter; wir kennen die vier Jahreszeiten, die sich wiederholen; der Wasserkreislauf funktioniert.
- Eine starke und liebevolle Hand stärkt und bewahrt. Diese Feststellung ist ein Bekenntnis zur Treue unseres himmlischen Vaters. Das zeigt, dass Gott alle unsere Bedürfnisse kennt. Bleiben wir mit unserem himmlischen Vater verbunden, stärken wir unsere Beziehung zu ihm.
- Zum letzten Teil des Bibelwortes zeigt der Bischof: All die erschaffenen Dinge gehören Gott. Wenn Gott den Menschen den Auftrag gegeben hat, sich die Erde untertan zu machen, dann ist mit dieser Aufgabe eine hohe Verantwortung verbunden. Die Verantwortung mit der Erde so umzugehen und so für sie zu sorgen, wie Gott es möchte.
- Auch die Menschen sind vollkommene Geschöpfe Gottes – sie gehören ihm. Gehen wir mit den Mitmenschen um, wie Gott möchte, wie Jesus es tun würde. Vor Gott sind alle Menschen gleich – Männer, Frauen, Kinder.

Der Gemeindevorsteher bezeichnet in seinem Dienen den heutigen Tag als einen Freudentag, auch für die Seelen in der jenseitigen Welt. Es wurde ein Gotteshaus geschaffen, in dem wir immer wieder Frieden, Freude, Seligkeit empfangen können.

Das Haus ist perfekt, die Brüder sind perfekt, die Geschwister sind perfekt – weil wir sie so sehen. Wir sehen im andern ein perfektes Wesen, ein Kind Gottes.

In der Vorbereitung auf die Sündenvergebung und die Feier des Heiligen Abendmahls wies der Bischof auf eine entscheidende Grenze hin: Wo göttliche Gebote überschritten werden, ist auch diese Grenze überschritten. Dies ist uns allen in den vergangenen Tagen passiert und deshalb brauchen wir wieder Vergebung.

Zudem erinnerte er an die Aussage des Stammapostels: Ich möchte ein anderer sein, wenn ich nach der Pandemie in den Gottesdienst zurückkomme.

Wie komme ICH zum Heiligen Abendmahl? Was möchte ICH mit der Kraft des Heiligen Abendmahls tun? Ich möchte in der Liebe wachsen, wachsen im Wesen Jesu Christi.

Am Schluss des Gottesdienstes konnte der Bischof einen langjährigen Amtsträger und Priester der Gemeinde Luzern in den Ruhestand setzen.

Zur Einstimmung spielt der Pianist ein Wunschlied des Priesters: «Auf Adlers Flügeln getragen»

In seiner Ansprache betonte der Bischof den engagierten Einsatz des Priesters in den Gemeinden und für die Jugendlichen sowie in zahlreichen weiteren Aufgaben. Die Unterstützung durch die Ehefrau und die Kinder wurde durch den Bischof gewürdigt. Ihnen allen gehört der grosse Dank der Geschwister, der Amtsträger und der Vorangänger.